
(Mittlere Geschichte.)

Herzoge aus dem erlauchtem Wittelsbachischen Stamme.

Erster Abschnitt.

Von Otto dem Großen bis zu dem Tode Ludwigs IV., des I. römischen Kaisers aus dem Hause Wittelsbach. (1180 — 1347.)

Nach der Aechterklärung Heinrichs des Löwen erhielt Otto von Wittelsbach, wegen seiner großen und vielen Heldenthaten zugenannt der Große, von Kaiser Friedrich dem Rothbart das Herzogthum Bayern. Zwar wurde Oesterreich, Tyrol, Kärnthen, Steiermark, Krain und Istrien davon abgerissen. Große Dienste leistete Otto seinem Kaiser auf 5 Feldzügen. Die Berner's Clause. — Sein einziges Streben war, das Stammland seiner erlauchten Vorfahren so glücklich zu machen, als er konnte. Er legte den Grund von Landshut, wohin er seine Residenz verlegen wollte, starb aber den 11. Juli 1183. Sein Leichnam ward mit großer Pracht in das Kloster Scheiern gebracht. Ihm folgte sein 9 jähriger Sohn

Ludwig I., der Kelheimer, unter der Vormundschaft seiner Vetter, des bayrischen Erzbischofs Konrad, Friedrich des Bärtigen und Otto VII. Er sorgte eben so väterlich für sein Land, begünstigte Handwerker und Künstler; baute Städte und begabte sie mit Vorrechten; vermehrte die Stammgüter durch Vereinigung der Herrschaften Sulzbach, Neuburg, Andechs, Reichenhall, Wittelsbach und der Pfalzgrafschaft am Rhein (nach der Aechterklärung Otto's VIII.). Im Jahr 1221 unternahm er einen unglücklichen Kreuzzug. Nach einer 38